

FILMTYPEN



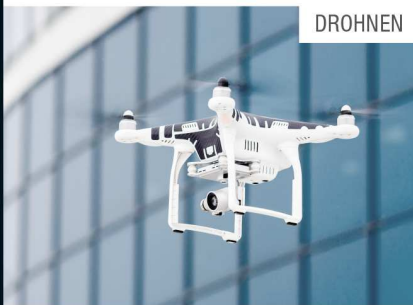
BILD & TON



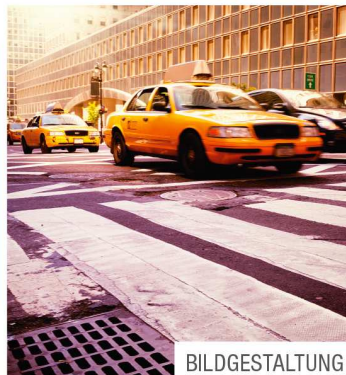
FILMIDEE



STORYTELLING



DROHNEN



BILDGESTALTUNG



ACTION CAMERA



AUSRÜSTUNG



SCHNITT



VIDEoeffekte

Jörg Jovy

Digital filmen

Das umfassende Handbuch

- Überzeugende Filme planen, aufnehmen, bearbeiten und präsentieren
- Inkl. Workshops zu Premiere Pro & Co., Praxis-Tipps und Insider-Infos
- Filmen mit Drohnen, Actioncams, Smartphone & Co.

3., aktualisierte Auflage

 Alle Beispielprojekte zum Download

 Rheinwerk
Design



© Peter Dressel/© A.M.P.A.S.

◀ **Abbildung 1.3**

Kulturregisseur Spike Lee bei den Dreharbeiten zu »Do the Right Thing«

1.1.2 Kameramann

Kameramann ist heute ein Ausbildungsberuf, an manchen Universitäten auch ein Studienfach. Aber ob jemand am Ende beim Spielfilm landet, für Fernsehsender tagesaktuelle Beiträge realisiert, lange Dokus dreht oder in einem Studio hinter der Kamera arbeitet, darüber entscheidet neben dem Talent oft auch der Zufall. Und viele erfolgreiche Kameraleute haben als Fotograf oder Amateur ihre Karriere begonnen.

Kernaufgabe des Kameramanns ist es, die visuellen Ideen des Regisseurs in konkrete Bilder umzusetzen. Dies setzt eine Menge technisches Know-how voraus, um das es vor allem im zweiten Teil dieses Buches geht. Darüber hinaus verleiht der Kameramann dem Film aber auch seinen Look. Seine Art, Motive in Bilder umzusetzen, bestimmt die Bildsprache des Films. Er entscheidet über Licht und Schatten, über Kontraste und Farben im Film und leistet damit einen eigenständigen, kreativen Beitrag zum Film.



▲ **Abbildung 1.4**

Kameramann und Regisseur bei der Arbeit

1.1.3 Cutter

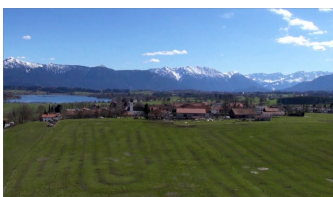
Im dritten Teil des Buches geht es um den Schnitt. Denn ein Film entsteht nur, wenn letztlich alle Einstellungen und Szenen aneinanderpassen. Dafür sorgt der Cutter. Seit über zwei Jahrzehnten ist der Computer das bevorzugte Arbeitsgerät eines Cutters. Heute können auch Amateure ihren Film am PC schneiden. Hardware und Software sind mittlerweile auch für ambitionierte Anfänger brauchbar.

1.2 Die Story

Nur selten entstehen Filme als Ergebnis eines langen Denkprozesses, in dem der Autor nach seinem Thema sucht. In den allermeisten Fällen findet ein Thema den Autor. Oft beflügelt ein

Jeder Film hat einen Haken

Dieser Haken entscheidet darüber, ob am Ende ein fertiger Film entsteht oder nur Fragmente, die kaum zusammenpassen. Zurzeit drehe ich einen Film über Emanuel von Seidl, der als Architekt die Marktgemeinde Murnau in Oberbayern entscheidend prägte. Der Haken, an dem ich die Geschichte und Geschichten rund um Murnau und Seidl aufgehängt habe, ist der Park und die Villa, die er der Gemeinde hinterließ. Und die vielen Anstrengungen, die es brauchte, dieses Erbe zu erhalten.



▲ **Abbildung 1.5**
Hofheim aus der Luft

Erlebnis, eine geplante Reise, eine Begegnung mit einem anderen Menschen oder die Begeisterung für ein Hobby, die Idee, einen Film zu drehen. Sobald sich in Ihrem Kopf so eine Idee hartnäckig festsetzt, ist es an der Zeit, wie ein Profi daran zu arbeiten, und zwar bevor Sie auch nur daran denken, die Kamera in die Hand zu nehmen. Folgende Überlegungen sollten Sie anstellen:

- ▶ **Relevanz:** Ist das Thema wirklich die viele Arbeit wert? Die Antwort darauf kann sehr persönlich sein, d. h., Sie drehen Ihren Film nur für sich, aber Sie sollten sich darüber vorher im Klaren sein.
- ▶ **Einzigartigkeit:** Gibt es Ihren Film möglicherweise schon? Schauen Sie sich an, was die »Konkurrenz« zu Ihrem Thema möglicherweise bisher gemacht hat. Was unterscheidet Ihren Film von den anderen?
- ▶ **Aufwand:** Steht der Aufwand in einem vernünftigen Verhältnis zum Ergebnis? Diese Abschätzung dreht sich häufig um Geld, aber längst nicht immer. Es ist auch wert, sich Gedanken darüber zu machen, ob innerfamiliäre Spannungen die Dokumentation über den Ausflug ins Freizeitland rechtfertigen.
- ▶ **Zugang:** Filme sind nie abstrakt, d. h., auch Ihre Filmidee sollte nicht allein am Küchentisch entstehen. Ich kenne viele Filmautoren, die davon träumen, einmal einen Film über Ureinwohner in den Tiefen eines Urwaldes zu drehen, ohne je im Urwald gewesen zu sein oder Kontakt zu Ureinwohnern gehabt zu haben. Suchen Sie Ihre Filmidee in Ihrem Umfeld, und prüfen Sie kritisch, ob Sie auch wirklich Zugang zum Thema haben, also Ihre Protagonisten gerne mit Ihnen den Film realisieren.

In diesem Buch werden Sie öfter Beispielmaterial finden, das ich sozusagen vor der Haustür gedreht habe. Es stammt aus einem Film über einen kleinen Ort im bayerischen Voralpenland, der 2013 sein 1.250-jähriges Bestehen feierte. Die Idee zum Film kam mir, als ich den Aufruf der Gemeinde im Schaukasten vor dem Rathaus las, man suche noch Beiträge für die Feierlichkeiten. Auf der Suche nach einem Übungsthema für meine Kursteilnehmer kam mir spontan die Idee, doch ein Video über den Ort Hofheim zu drehen. Realisiert wurde der Film schließlich, nach langen Recherchen in der Dorfchronik, dank der Unterstützung der Einwohner, die das Projekt nach anfänglicher Skepsis unterstützten, und der Hilfe vieler ehrenamtlich arbeitender Kameraleute, Tonassistenten, Besitzer von Flugdrohnen, freiwilliger Helfer und eines professionellen Sprechers, der dem Film am Ende seine Stimme lieh.

Am Ende investierten alle etwa 100 Drehtage und etwa 30 Schnitttage und noch viel mehr Tage Arbeit im Umfeld, um den 80-minütigen Kinofilm herzustellen. Gerechtfertigt hat den Aufwand am Ende die spürbare Begeisterung der Hofheimer für ihren Film.

1.3 Die Bausteine eines Films

Die Aufgaben von Autor, Regisseur, Kameramann und Cutter sind deutlich voneinander getrennt.

Wenn man so will, liefert jedes Handwerk einen eigenständigen Baustein zum Film. Ohne Idee keine Bilder, ohne Bilder kein Schnitt, ohne Schnitt kein Film. So könnte man die Schritte einer Filmproduktion beschreiben, in Neudeutsch auch oft wie folgt bezeichnet:

- ▶ Pre-Production
- ▶ Production
- ▶ Postproduction

Im professionellen Alltag haben sich die englischen Begriffe durchgesetzt. Reduziert man einen fertigen Film dagegen allein auf die Medien, aus denen er hergestellt wurde, dann besteht er aus folgenden Bausteinen, die die Tabelle 1.1 zeigt.

▼ **Tabelle 1.1**

Bausteine und Aufgabenverteilung bei der Filmproduktion

	Autor/Regisseur	Kameramann	Cutter
Film	Legt Struktur, Inhalt und Thema des Films fest.	Legt Look des Films fest.	Montiert Film entsprechend dem Wahrnehmungsverhalten des Publikums.
Szene	Legt Ort, Zeit, Darsteller etc. für die Aufnahme in Absprache mit dem Kameramann fest.	Entscheidet über Realisierung der Szene.	Legt Länge der Szene fest.
Einstellung	Legt fest, ob die Einstellung für die Erzählsicht geeignet ist.	Legt Perspektive, Farbe, Kadrierung, Einstellungsgröße etc. fest.	Wählt geeignete Einstellungen nach Vorgaben des Erzählstrangs aus und prüft, ob sie technisch und inhaltlich in die Szene passen.

1.3.1 Bild

Dass Bilder zu einem Film gehören, sollte sich eigentlich von selbst verstehen. Und trotzdem sind Bilder häufig Mangelware, bei Profis ebenso wie bei Amateuren. Der Grund: Motive mit der Kamera einzufangen ist eine mühsame Sache, vor allem wenn man sorgfältig arbeitet. Doch ohne Bilder gibt es keinen Film.

In Bildern denken

Einige Kameraleute und Regisseure sehen ihren Film längst vor ihrem inneren Auge, bevor das erste Megabyte Film aufgenommen wurde. Sie können einzelne Einstellungen und ganze Szenen visualisieren. Deshalb finden sie oft überraschende und neue Bilder für eine Geschichte. Versuchen Sie, es ihnen nachzumachen, und beginnen Sie, in Bildern zu denken. Natürlich sind auch Handlung und Inhalt wichtig, aber ohne Bilder geht im Film gar nichts.

Deshalb beherzigen Sie den Rat großer Filmmacher, und werden Sie zum Eichhörnchen, das Bilder hortet. Sammeln Sie Bilder, solange und so viele Sie können. Wenn Sie eine Einstellung machen, suchen Sie nach der zweiten. Wo bietet das Motiv spannende und interessante Details? Was geschieht drum herum? Und: Film besteht aus bewegten Bildern. Zwar kann auch einmal ein Foto, etwa zu dokumentarischen Zwecken, in einen Film eingeschnitten werden, aber das Ziel sollte sein, immer bewegte Bilder zu verwenden, d. h. Bilder, die mit einer Filmkamera aufgenommen wurden. Die klassische Filmkamera gibt es so gut wie nicht mehr. Film wird heute digital produziert. Trotzdem ähnelt die Aufnahme von Bildern heute der Arbeit von vor 100 Jahren noch bis ins Detail. Entscheidend ist der Blick für das Motiv. Den schult man am besten, indem man viel übt. Was es technisch mit digitalen Bildern auf sich hat, erfahren Sie übrigens in Kapitel 4.

1.3.2 Ton

Schon zu Stummfilmzeiten empfand man tonlose Vorführungen als bedrückend. Pianisten und manchmal auch ganze Orchester sorgten live für die musikalische Untermalung und trugen damit wesentlich zum Erfolg des Mediums bei. Im Film spielen Töne eine entscheidende Rolle. Musik sorgt für zusätzliche Emotionen, O-Töne für Authentizität. Ein Frosch ohne das dazugehörige Quaken wäre nur eine halbe Filmeinstellung ebenso wie schlagende Glocken ohne das Läuten.



Abbildung 1.6 ►

Ohne Ton nicht sendefähig:
Glocken in einem Glockenstuhl

In einem Film begegnen uns viele unterschiedliche Töne:

- **O-Töne:** alle Töne, die parallel zum Bild laufen, z. B. das Quaken unseres Frosches oder menschliche Sprache
- **Geräusche:** Töne, die eine Stimmung unterstreichen und extra zur Untermalung aufgenommen oder besorgt wurden, z. B. das Quietschen einer Tür, Donnern, Glockenläuten etc.

- **Sprache:** z. B. Kommentartexte, die nachträglich aufgenommen werden, oder auch Interviewsequenzen, die nachträglich unter ein anderes Bild gelegt werden

Töne machen einen Film erst lebendig und glaubwürdig.

1.3.3 Musik

Natürlich ist auch Musik Ton, aber für einen Film ist sie so entscheidend, dass sie es verdient, hier eigenständig aufgeführt zu werden. Musik kann die Wahrnehmung eines Films verändern, die emotionale Haltung des Zuschauers manipulieren. Deshalb spielte die richtige Musik im Film immer schon eine große Rolle, und deshalb erhalten Filmkomponisten auch einen eigenen Oscar bei den berühmten Preisverleihungen der Academy.



◀ **Abbildung 1.7**

Der Musiker Sepp Felix beim Komponieren von Musik zum Jubiläum von Hofheim

Die meisten Filmproduktionen setzen jedoch aus Kostengründen nicht auf eigens komponierte Musik, sondern bedienen sich aus Konserven. Doch auch die richtige Musikauswahl ist eine Kunst. Gute Musik sollte immer zu Thema und Motiv passen.

Mit der Auswahl der Musik allein ist es aber leider nicht getan. Wer Musik in seinem Film verwendet und diese nicht gerade selbst komponiert und eingespielt hat, der muss Rechte erwerben. Und das kann teuer oder sogar unmöglich werden. Mehr darüber erfahren Sie in Kapitel 4 zum Thema Recht.

1.3.4 Grafik

Auch Grafiken spielen in fast jedem Film eine Rolle. Es beginnt beim Vorspann und endet beim Copyright-Vermerk am Ende des Abspanns. In Fernsehbeiträgen informieren *Bauchbinden* darüber, wer gerade spricht, nennen *Inserts* die Namen von Autor, Kameramann und Cutter. Animationen klären über das Wetter der nächsten Tage auf oder tragen zum Verständnis komplizierter wis-